

POSTULAT von Edith Häusler-Michel (Grüne, Kilchberg), Daniel Hodel (GLP, Zürich) und Barbara Franzen (FDP, Niederweningen)

betreffend Deponie-Knappheit und Innovationen: Mögliche Synergien prüfen

Der Regierungsrat wird gebeten, in einem Bericht zuhanden des Kantonsrates aufzuzeigen, welche Innovationen in Bezug auf die Wiederverwendung von Aushub- und Abbruchmaterialien vorgesehen sind. Vor allem soll aufgezeigt werden, was aus Sicht der Verfahrenstechnik notwendig wäre, um das Potenzial der Aushub- und Abbruchmaterialien noch besser zu erschliessen und was der entsprechende Finanzbedarf wäre. Insbesondere soll eine Betrachtung über den Massnahmenplan «Abfall- und Ressourcenwirtschaft über 2022» gemacht werden. Der jetzige Plan läuft von 2019-2022.

Im Bericht soll auch dargelegt werden, ob und wie solche Materialien beispielsweise für die Realisierung von Überdeckungen von Autobahnen, Übergänge von Wildtierkorridore oder anderen Strassen eingesetzt werden können, und ob in solchen Überdeckungen auch Abfall-Schlacke nach der Rückgewinnung von Metallen, gelagert werden könnte.

Edith Häusler-Michel
Daniel Hodel
Barbara Franzen

Begründung:

In der Schweiz entstehen jährlich rund 85 bis 90 Mio. Tonnen Abfall. Den grössten Anteil machen unverschmutzte Aushub- und Ausbruchmaterialien sowie Rückbaumaterialien aus. Aufgrund des hohen Lebensstandards hat die Schweiz ein stattliches Potenzial. Um den hohen Primärrohstoffverbrauch der Schweiz zu reduzieren, sollten möglichst viele Material- und Stoffflüsse entlang der Wertschöpfungskette berücksichtigt werden – vom Rohstoffabbau über das Produktdesign bis zur Abfallbewirtschaftung. Hier sind Investitionen auf der Verfahrensseite notwendig.

Beim Um- und Rückbau von Gebäuden und Infrastrukturbauten fallen grosse Mengen an mineralischen Abfällen (Rückbaumaterialien) an. Dabei handelt es sich hauptsächlich um Betonabbruch, Mischabbruch und Ziegelbruch aus dem Hochbau, sowie um Ausbauasphalt und Strassenaufbruch aus dem Tiefbau. Die mineralischen Rückbaumaterialien sind nach dem Aushub- und Ausbruchmaterial die zweitgrösste Abfallfraktion. Um natürliche Ressourcen und Deponievolumen zu schonen, müssen diese Abfälle nach Möglichkeit zu Recyclingbaustoffen aufbereitet werden.

Mineralische Rückbaumaterialien können aufbereitet wieder als Recyclingbaustoffe eingesetzt werden. Eine solche Verwertung hat zwei Vorteile: Einerseits werden dadurch grosse Mengen an Primärbaumaterialien wie Kies und Sand ersetzt. Andererseits müssen so bedeutend weniger Abfälle auf Deponien abgelagert werden, was zur Schonung des ohnehin knappen Deponieraums beiträgt.